

Newsletter Juni 2011



1. Vorwort

Liebe Mitglieder, Mitarbeiter, Förderer und Kooperationspartner,

in diesem frühen Sommer, der schon im April begann, ging es auch in der Akademie manchmal heiß her. In Erinnerung bleibt mit Sicherheit die turbulente Jahreshauptversammlung, als die Erhöhung des jährlichen Mitgliedsbeitrags um 8 € beantragt wurde. Da dieses Vorhaben in der Einladung nicht angekündigt war, wurden einige Mitglieder sehr ärgerlich und es kam zu lautstarken Wortwechseln. Der Vorstand hat am nächsten Tag noch einmal gründlich recherchiert und gelangte zu der Einsicht, dass er einen Fehler gemacht hatte. Der Beschluss wurde aufgehoben. Es wird im Herbst eine außerordentliche Mitgliederversammlung geben, auf der noch einmal neu abgestimmt werden muss. Dies wurde allen Mitgliedern mitgeteilt.

In den nächsten Tagen bekamen wir so viel Post wie noch nie zuvor. Freundliche, ermutigende E-Mails einerseits, aber auch recht unfreundliche. Nachdem unsere Entschuldigung die Empfänger erreicht hatte, erhielten wir aber nur noch Dank und Lob. Was uns allen gut tat! Denn wie anderswo auch, bekommen wir eigentlich alles, was schief läuft, immer gleich mit(geteilt). Aber umgekehrt... eher nicht.

Deshalb bedanke ich mich bei allen, die uns immer wieder mal signalisieren, dass sie sich in der Aka wohl fühlen, dass diese Einrichtung aus ihrem jetzigen Lebensabschnitt gar nicht mehr wegzudenken ist.

Und diesen Dank gebe ich ganz besonders weiter an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – es sind über 100 –, die sich ehrenamtlich unter unserem Motto „Von Älteren für Ältere“ engagiert einbringen.

Jetzt geht's dann erst mal in die Sommerpause. Aber keine Bange, niemand braucht unter Entzugserscheinungen zu leiden: Es gibt auch in der Saure-Gurken-Zeit etliche Angebote, die Sie wahrnehmen können. Am Ende des Newsletters finden Sie eine Liste der sommerlichen Veranstaltungen und weiterer wichtiger Termine.

Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit.

Herzliche Grüße

A handwritten signature in blue ink that reads "Heidrun Bleeck".

Heidrun Bleeck, Vorsitzende

Zum Koalitionsvertrag

Die Akademie 55plus ist Teil des Darmstädter Kultur- und Soziallebens und nimmt somit auch die Belange der Älteren in Darmstadt und die Interessen ihrer Mitglieder im Rahmen des kommunalpolitischen Geschehens wahr. Mehrere Veranstaltungen mit hohen und höchsten Politikern haben das in der Vergangenheit bewiesen.



Dabei forderten wir insbesondere:

- einen demokratisch gewählten Seniorenbeirat und
- für den RMV eine „Karte ab 60“



Die Aka verfolgt das Ziel, eine attraktive Ermäßigung für Senioren im Rahmen der ÖPNV-Tarife zu erreichen. Dazu wurden mit dem RMV, der DADINA und dem Verkehrsdezernat der Wissenschaftsstadt intensive Verhandlungen geführt.

Auf Seite 44 des Koalitionsvertrags (siehe unten) der neuen Mehrheit im Stadtparlament wird jetzt erwähnt, dass sich die Koalition bemühen wolle, neben zielgruppenspezifischen Ermäßigungen wie Job- und Kombitickets auch „der Gruppe der regelmäßigen, aber nicht täglich fahrenden ÖPNV-Nutzer/-innen (z.B. Teilzeitbeschäftigte) endlich ein adäquates Angebot zu schaffen“ (Zitat). Da die Senioren in diesem Zusammenhang sonst unerwähnt bleiben, darf diese zahlenstarke Gruppe wohl davon ausgehen, ungenannt, aber gemeint zu sein.

In diesem Falle fühlt sich die Impuls gebende Aka-Arbeitsgruppe „Karte ab 60“ ob dieser Behandlung brüskiert, weil nach dieser Darstellung im Koalitionsvertrag die Bemühungen der Aka unter den Tisch fallen. Dem steht aber eine Pressemeldung der DADINA von 22. März 2011 in der FAZ gegenüber, in der bereits von einem positiven Untersuchungsergebnis die Rede ist und eine bevorstehende Erprobungsphase einer Senioren-Ermäßigung auf einem Teilgebiet in Aussicht gestellt wird. In dieser Verlautbarung wird die Aka zutreffender Weise als Initiator ausdrücklich benannt.

Die Aka wird nach Arbeitsaufnahme des neuen Magistrats mit der zuständigen Dezernentin diesbezüglich Kontakt aufnehmen.

ws

Die gewählte Seniorenvertretung ...

Über ein Jahr lang haben wir dafür gekämpft: um eine demokratisch gewählte Seniorenvertretung. Eine sinnvolle Einrichtung, wie es sie in fast allen hessischen Städten gibt. Nur eben nicht in Darmstadt. Das wollten wir ändern, nachdem wir uns kundig gemacht und die positiven Erfahrungen anderer Städte mit einem solchen Gremium analysiert hatten.



Ein kleines Team bildete sich und wurde tätig:

- Wir ließen uns wissenschaftlich beraten
- Wir fuhren nach Wiesbaden und sprachen mit den beiden Vorsitzenden des Seniorenbeirates (den es dort schon 20 Jahre lang gibt).
- Wir veranstalteten ein Podiumsgespräch, zu dem Vertreter/innen aus Politik, Wissenschaft und Praxis eingeladen wurden (Foto oben).
- Wir sprachen das Thema auf einer Podiumsdiskussion mit den Oberbürgermeister-Kandidaten an.

Leider hat sich aber nur eine einzige Partei von der Notwendigkeit einer solchen Einrichtung überzeugen lassen: die SPD, die aber momentan nicht mitmischt. Grüne und CDU hingegen haben beschlossen (siehe Auszug Koalitionsvertrag), dass es für Darmstadt nur eine Organisation geben soll, die in den kommunalpolitischen Gremien Rede- und Anhörungsrecht bekommt: der Seniorenrat.

Das ist bedauerlich.

HB

Unser Mitarbeiter **Jürgen Sotscheck** nimmt in einem Leserbrief ans Darmstädter Echo unter der Überschrift „Merkwürdiges Demokratieverständnis“ dazu Stellung:



In Darmstadt gibt es Bemühungen, wie in sehr vielen anderen Gemeinden einen gewählten Seniorenbeirat zu etablieren, um der zunehmenden Bedeutung dieser Bevölkerungsgruppe durch Mitsprache und Gestaltungsmöglichkeiten mit Nachdruck Rechnung tragen zu können. Derartige Vorstöße wurden bislang von der Verwaltung erfolgreich abgewehrt.

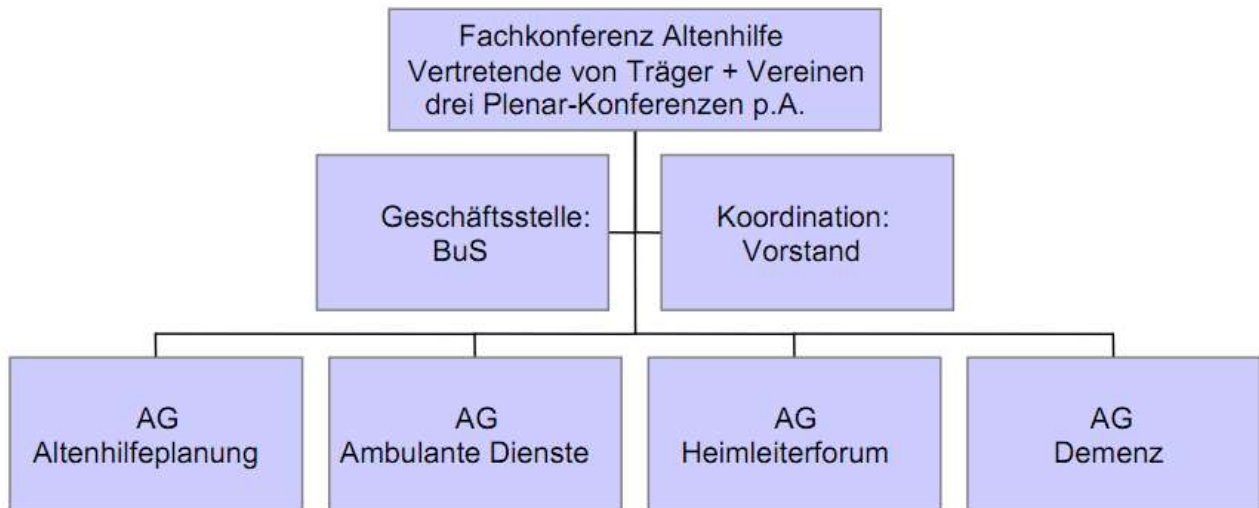
Jetzt sieht die neue Koalitionsvereinbarung unter anderem vor, dem Seniorenrat Rede- und Vorschlagsrecht im zuständigen Ausschuss einzuräumen. Nun ist dieser Seniorenrat aber leider kein demokratisch legitimiertes Gremium, sondern als eingetragener Verein praktisch eine stets von der CDU geführte Organisation, auch wenn in der Satzung von „überkonfessionell und überparteilich“ die Rede ist. Alle anderen Organisationen und Verantwortlichen, die sich in dieser Stadt im Bereich der Seniorenbetreuung besondere Verdienste erwerben, bleiben also auf absehbare Zeit ausgesperrt.

Damit wird nicht die hervorragende Arbeit kritisiert, die dieser Verein seit Jahrzehnten mit unzähligen Veranstaltungen durch viele ehrenamtliche Helfer leistet. Hier geht es ausschließlich um das merkwürdige Demokratieverständnis der aktuell agierenden Politiker. Ein Blick über den Tellerrand zu vielen Nachbargemeinden, die mit demokratisch gewählten Seniorenbeiräten seit Jahren gute Erfahrungen machen, wäre hilfreich gewesen.

Akademie 55plus einstimmig als Mitglied in Fachkonferenz Altenhilfe gewählt

Dabei gibt es schon viele Kooperationen der Aka mit anderen Senioreneinrichtungen, wie z.B. dem Wohnpark Kranichstein, der AWO, der Initiative „Junge Alte mischen sich ein“ usw. Nun haben wir uns auch bei der „Fachkonferenz Altenhilfe“ um ständige Teilnahme bemüht.

Seit 2000 arbeitet die Fachkonferenz an der Verbesserung der Lebensbedingungen älterer Menschen in Darmstadt. In dieser Fachkonferenz sind Vereine, Verbände, Kirchen, Ärzte, Anbieter von Pflegeeinrichtungen, Heimaufsicht und die Stadt Darmstadt vertreten. Vorsitzender ist Jürgen Frohnert, Leiter der sozialen Dienste beim DRK in Darmstadt. Am 15.03.2011 wurde die Akademie 55plus einstimmig als Mitglied in die Fachkonferenz Altenhilfe aufgenommen.



Bei den zukünftigen Sitzungen wird die Aka von **Irmgard Naß-Griegoleit** vertreten, der Fachleiterin des Bereichs „Gesundheit, Lebenshilfe, Ernährung“ und Vorsitzenden der „Women’s Health Coalition Germany“. Sie möchte unsere Mitglieder aufrufen, uns aus dem Bereich „Altenpflege“ aktuelle Themen zu nennen, die wir in die Fachkonferenz einbringen können.

HB

2. Rückblick

Die 5-jährige Erfolgsgeschichte wurde gefeiert

Das 1 000. Mitglied – unser Ehrenmitglied – die Abgeordnete **Brigitte Zypries** fühlte sich sichtlich wohl auf diesem Fest. Sie dokumentiert das mit einem freundlichen Text auf ihrer Homepage, den wir zusammenfassend wiedergeben.

„Aus der Darmstädter Stadtgesellschaft ist die Akademie 55plus nicht mehr wegzudenken. Es ist den Gründungsmitgliedern gelungen, Darmstadt um unzählige Angebote, wie Kurse, Seminare, Diskussionsveranstaltungen und Studienfahrten für Ältere zu bereichern – allein im Jahr 2010 gab es 336 solcher Aktivitäten. In den fünf Jahren hat sich die Zahl der Mitglieder auf über 1 100 erhöht. Zu meiner großen Freude wurde ich das 1 000. Mitglied – als Ehrenmitglied.“

Dabei kommt es mir wie gestern vor – im August 2006 kam Heidrun Bleeck, die heutige Vorsitzende, mit ihren Mitstreiterinnen und Mitstreitern in meine Bürgersprechstunde und stellte das Konzept der Akademie 55plus vor. Mit Geld konnte ich leider nicht helfen – aber ideell und durch Veranstaltungen habe ich die Akademie immer unterstützt. Die erste Diskussion war zusammen mit **Dr. Helga Timm** über Karrieren von Frauen, insbesondere in der Politik. Zuletzt



habe ich die Podiumsdiskussion über die Einrichtung eines Seniorenbeirats in Darmstadt im Oktober 2010 moderiert.

Von ganzem Herzen also: Glückwünsche zum fünften Geburtstag und vielen Dank allen Ehrenamtlichen für die engagierte Arbeit!“

Es folgt die Würdigung der Darbietungen einiger Szenen des „Sommernachtstraums“ von William Shakespeare. 30 Mitglieder des Theaterlabors aus drei Ensembles, dem Theaterlabor 55plus, dem Jungen Labor, „Die Burgis“, einer Schauspieltruppe der Lebenshilfe Dieburg; Menschen verschiedener Nationalitäten, Menschen ab 55 und Menschen mit Behinderung setzen die Idee >Von allen für alle< im Theaterspiel um.

„Diese Sommernachtstraum-Inszenierung von **Nadja Soukup und Max Auginfeld** ist ein ganz ungewöhnliches Projekt, das ich gern unterstütze. Zusammen mit dem Dieburger Bürgermeister Werner Thomas habe ich die Schirmherrschaft dafür übernommen.“



Auch der **Band 40:love** spendete sie Lob.
MD

Unser Jubiläumsfest – ein kleiner Nachtrag

Das Fest ist vorbei.

370 Gäste haben gefeiert.

Ein üppiges Büffet war im Eintrittspreis von 20 € auch noch enthalten.

Fast ein Dreivierteljahr haben die Vorbereitungen gedauert. **Unter der Leitung von Dieter Heymann haben sich Christine Heymann, Christel Skafi, Bruno Klohe, Werner Nüsseler, Detlef Sonntag und Jürgen Sotscheck** um alles gekümmert: Essen und Trinken, Musik und Tanz, Schauspiel und Redebeiträge.





Das Theaterlabor zeigte Ausschnitte aus seiner neuen Produktion „Sommernachtstraum – Ein Stück von allen für alle.“ Ältere und junge Akteure, dazwischen die „DieBurgis“ – Menschen mit Behinderung – brachten das Publikum zum Staunen. „Ein Stück gelebte Inklusion“ nannte es die Schirmherrin **Brigitte Zypries**, ehemalige Justizministerin. Und eine ganz unglaubliche Leistung. Begeistert zeigte sich auch die designierte Sozialdezernentin **Barbara Akdeniz** über dieses generationenübergreifende Projekt.



Die Band „40:love“ spielte mit lauter Oldie-Ohrwürmern zum Tanz auf. **Beate Matlock, Ingo Biehl, Matthias Hachmann, Hasso Stübiger** und am Schlagzeug Vorstandsmitglied **Bruno Klohe** bekamen „standing ovations“.

Das Programm selbst kostete: nichts. Für die „Rahmenkosten“, die ein Fest dieser Größenordnung verursacht, wurde die Vereinskasse pro Mitglied mit 1,30 € belastet.



HR-Moderator **Rainer Witt** führte durchs Programm und streute zur Freude des Darmstädter Publikums immer wieder Mundartliches ein.

Und alle taten das alles ehrenamtlich.

So wie es die über 100 Mitarbeiter der Akademie tun, summa summarum kommen da jährlich etwa 1.500 Arbeitsstunden zusammen.

War da noch was? Ach ja, die Akustik. Grottenschlecht, leider. Die Gäste auf den hinteren Plätzen hatten große Probleme, etwas zu verstehen. Tut uns wirklich sehr leid. Wir hoffen, Sie konnten das Fest trotzdem genießen.

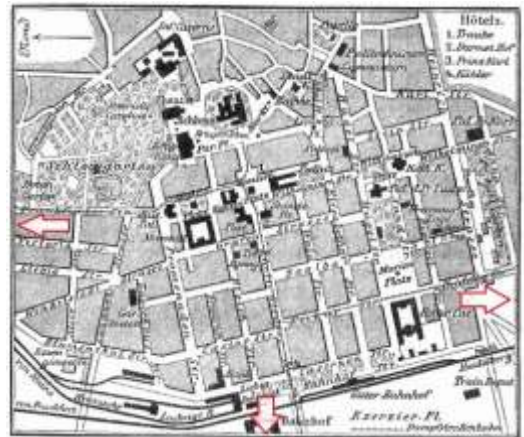
Eine DVD zum Fest (45 Minuten) ist erschienen; **Werner Nüsseler** und sein Film- und Videoclub haben sie erstellt. Sie kann in der Geschäftsstelle kostenlos entliehen werden.

Heidrun Bleeck
Vorsitzende

Das war sonst noch in der Aka los - eine Auswahl

Darmstadt – eine vermessene Stadt

König Friedrich II. ordnete als erster an, dass alle Städte kartografisch zu erfassen seien. Dass dies in Darmstadt inzwischen weit über die reine Darstellung von Grundstücken und Straßen hinausgeht, konnte im Vermessungsamt der Stadt bewundert werden.



Zu Großherzogs Zeiten wurde hauptsächlich mit Maßband und Winkel gearbeitet; die Ergebnisse wurden im Maßstab 1:250 fein säuberlich gezeichnet. Die meisten Originale dieser Art gingen in der Brandnacht verloren. So musste nach dem Krieg von Amts wegen alles neu erfasst werden. Mit anderem Format (1:500) und neuen Geräten wurde die Mammutaufgabe gelöst. Der Arbeitsablauf blieb bis 2001 im Grundsatz ähnlich: das Vermessen vor Ort, die Übertragung der Daten auf eine maßstabsgetreue Karte per Bleistift und Lineal und das Kopieren dieser Linien und Zahlen auf transparenten Kunststofffolien durch den Kartografen. Für alle Abnehmer der Karten konnten 1:1 – Kopien (Lichtpausen), aber auch Vergrößerungen und Verkleinerungen erstellt werden. Die dafür notwendige ausrangierte Kamera existiert heute noch: insgesamt gut 10 m lang und 2 Räume erforderlich.



Und wie sieht die Gegenwart aus? Herr Korn, Leiter der Kartografie, hat es uns anschaulich erklärt und demonstriert: Neben GPS und Laser am Boden und orthografischen Aufnahmen aus der Luft ist das Hauptarbeitsmittel nun der PC und eine riesige Datenbank – gezeichnet wird nur noch per E-Maus und spezieller Software. Doch der fixe, mitdenkende Kopf vor dem Rechner wird nach wie vor gebraucht, um alle Daten nach den Wünschen der Abnehmer (Ämter, Architekten, Bauherren u.a.) aufzubereiten. Alles ist skalierbar dargestellt: u.a. Gullys, Ampeln, Mauern, Abwasserkanäle, Verkehrszeichen, Bäume, Laternen und nicht zuletzt die Bauwerke: Häuser, Kirchen, Ämter, Denkmäler usw. Was früher dezentral in mehreren Ämtern aktualisiert werden musste, ist jetzt per Mausklick jederzeit darstell- und änderbar.

Jeder Bürger kann sich im Internet von der Vielfalt des digitalen Stadtplans überzeugen (www.darmstadt.de). Das Vermessungsamt bietet hier Hilfen, die Google weit in den Schatten stellen, man muss es nur mal ausprobieren!

KPR

Dass sich Bücherwürmer immer nur im stillen Kämmerlein bewegen, ist ein Gerücht. Unseren Literaturkurs zog es auf die grüne Insel nach Irland, wo man auf den Spuren von Genies wie James Joyce, George Bernard Shaw und Jonathan Swift wanderte.

Eine kleine sprachliche Ergänzung zum folgenden Text, in dem es unter anderem um Hochprozentiges geht. Ein bekannter englischer Spruch lautet:

Drinking is the curse (der Fluch) of the working class.
Working is the curse of the drinking class.

Christoph Lübbert berichtet über die Erlebnisse in "Dublin's fair city" (where the girls are so pretty!)

Dublin-Exkursion mit dem Literaturkreis 1495-LI0

Wusstet Ihr, dass ein erstaunlich großer Anteil englischsprachiger Schriftsteller irischer Herkunft ist? – Wusstet Ihr, dass die erste Version des aus England eingeführten Dunkelbiers dem Herrn Arthur Guinness etwas zu schwarz geriet, und er es daher billig an die armen Arbeiter von Dublin verkaufte? Es schlug wie eine Bombe ein und hat heute Weltruf als „Guinness“ oder einfach als „Stout“.



Welcher dieser beiden Faktoren den Literaturkreis (er beschäftigte sich in den letzten beiden Semestern mit irischer Literatur) in diesem Frühling (10. bis 14. Mai 2011) mehr nach Dublin gezogen hat, ist nicht mehr genau feststellbar. – Jedenfalls scheint das in Irland zusammenzugehören. Ein berühmter irischer Schriftsteller hat das in einer Kneipe in Canada mal kurz so zusammengefasst: „I am a drinker with a writing problem“.

Mit Patricia (geborene Irin) hatte die Kursleiterin Karin eine kompetente Begleitung, außerdem hatten wir eine wundervolle Stadtführung und

eine Überlandfahrt mit der Schweizerin Doris

(1. Bild vorne links). Das Wetter war uns sehr gewogen! Die auch in Irland anhaltende Frühjahrstrockenheit wurde aber in den Pubs (fast jedes zweite Haus im Dubliner Stadtkern hat eine solche) hinreichend ausgeglichen. Wenn Ihr aber glaubt, wir hätten nur stout-trinkend in Dublin herumgesessen, dann irrt Ihr Euch:

Erstens war der irische Whisky ebenfalls zu testen, zweitens haben wir uns ausgiebig mit den Lebensläufen unserer irischen Schriftsteller-Liebhaber im Dubliner „Writers Museum“ beschäftigt, drittens haben wir in Dublin fast alle Ziele zu Fuß errungen, unter anderem auch den „Literary Pub Crawl“, an dem uns unter kundiger Führung z.B. Oscar Wildes bissige Bonmots oder ein Akt aus Becketts „Warten auf Godot“ näher gebracht wurden und viertens tauchten wir in Newgrange in eines der ca. 3200 Jahre alten (vorkeltischen!) Ganggräber unter und bestaunten die präzise Konstruktion, mit der am Tag der Wintersonnenwende der Sonnenstrahl minutengenau die heiligste Stelle des Grab-Plattengewölbes erhellt – was sie wohl zu einem der ältesten astronomischen Observatorien der Welt macht.

Es war eine voll gelungene Tour!

Lassen wir Europäer die ausnehmend herzlichen und witzigen Iren bitte noch eine Weile am EU-Tropf hängen! Es wäre ein Jammer, wenn wir sie durch so was Nebensächliches wie Wirtschafts- oder Finanzprobleme verlören.



Literaturkreis 1495-LI0 im Dubliner Flughafen

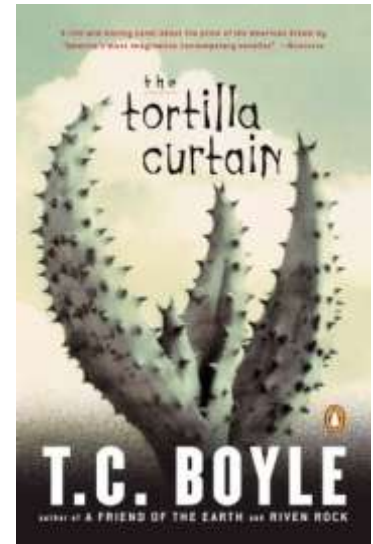
„Reading English and American Literature“

Lesen, analysieren und diskutieren...

Es ist kein einfaches Buch, das sich die Gruppe ausgesucht hatte. „The Tortilla Curtain“ von TC.Boyle ist nicht nur ein sprachlich anspruchsvolles Werk, sondern auch inhaltlich hoch aktuell. Erzählt es doch von einem wohlhabenden amerikanischen Ehepaar und einem armen, illegal in die USA eingereisten, mexikanischen Paar, das darauf hofft, auch ein kleines bisschen vom Wohlstand abzubekommen.

Man musste sich schon gut vorbereiten, um an den intensiven Diskussionen teilzunehmen, zu denen der Roman Anlass gab. Wir verfolgten, wie sich ein liberaler weißer Intellektueller in der Konfrontation mit mexikanischen Einwanderern zum paranoiden Fremdenfeind entwickelt. Die von Boyle geschilderten Maßnahmen zur Verteidigung von Wohlstand und Besitz gegen diejenigen, die auch daran teilhaben möchten, ließen Assoziationen zu aktuellen Flüchtlingsproblemen in der EU aufkommen.

Über die Erschließung und Diskussion des Inhalts hinaus lenkte der Kursleiter, **Dr. Günter Schopper**, das Interesse auch immer wieder auf die verwendeten sprachlichen Mittel.



Für das kommende Semester hat sich die Gruppe als Lektüre „To Room Nineteen“ von Doris Lessing ausgesucht, die 2007 den Nobelpreis für Literatur verliehen bekam. Es handelt sich um eine Beziehungsgeschichte, die in den 60er Jahren spielt. Es ist ein kurzes Werk, sodass neue Teilnehmer im Laufe des Semesters noch Gelegenheit bekommen werden, ihre Interessen bei der Wahl des folgenden Lesestoffs einzubringen.

Es sind noch Plätze frei für Aka-Mitglieder mit guten Englischkenntnissen.

MW

Archäologische Führung durch „das römische Mainz“



Mainz bestand in der Römerzeit zunächst nur aus einem Militärstützpunkt mit über 10.000 Soldaten. Das zivile Leben entwickelte sich Schritt für Schritt um das Legionslager herum. Drusus (38 bis 9 v. Chr.), der erfolgreiche Feldherr und Stiefsohn von Kaiser Augustus, hatte das Heerlager aufgebaut und gilt insofern als der Gründer der Stadt Mainz, die damals Mogontiacum hieß.

Die Aka-Gruppe unter der Leitung von Maria Arnoldt stand (am 5. 4.) wenige Minuten nach ihrer Ankunft im Mainzer Bahnhof „Römisches Theater“ inmitten der Ruinenteile des Bühnentheaters, das zu Ehren von Drusus erbaut wurde. Der Mainzer Archäologe Geißler erläuterte viele historische und architektonische Details des Theaters und bedauerte, dass die Funde erst 1916 als Spuren der Römer erkannt wurden. So kam man recht spät zu der Erkenntnis, dass das um 350 n. Chr. an gleicher Stelle umgebaute und für die Drususfeierlichkeiten auf bis zu 10.000 Besucher erweiterte Theater wohl das größte in damaliger Zeit gewesen sein muss. Mainz erblühte bis zu zeitweise 30.000 Einwohnern. Zwischen 368 und 406 fielen Stämme der Vandalen, Sueben und Alanen ein und leiteten den Verfall des „römischen Mainz“ ein. Trotz der Stadtmauern, deren Reste heutige Besucher in einem guten Zustand vorfinden, endete die Römerzeit um 450.



An einigen Teilen der Stadtmauer entlang geleitete uns der Stadtführer zum Kupferberg (Sektkellerei) auf eine Aussichtsplattform, von wo aus er uns den Grenzverlauf des Drusus'schen Legionslagers und Beispiele der römischen Straßenbau- und Wasseranlagenkunst zeigte. Über die Römer-Passage gelangten wir zu einem weiteren Höhepunkt unseres Spaziergangs dem „ Isis- und Mater Magna-Heiligtum“. Dort sind Kulte und Bräuche sowie Opferformen und altägyptische Gottheiten aus den ersten drei

Jahrhunderten nach Christus ganzjährig ausgestellt. Mit einer kleinen Zeitreise in die Welt des kultischen Roms ging auch dieser Teil unseres bildungsreichen Ausflugs zu Ende. Mit all diesen Eindrücken war die Einkehr im „Proviant-Magazin“ wohlverdient.
WSW

Goethe und Schiller aus ärztlicher Sicht

Intimes aus den Krankenakten von G. und S.

Goethe (G.) und Schiller (S.) – sie sind uns aus der Nähe betrachtet menschlich sehr nahe mit ihren Krankheiten und (Gemüts-)Leiden. Dr. Immo Grimm würzte seinen unterhaltsamen Streifzug durch die umfangreichen Krankenakten der beiden prominenten Dichter mit zeitgenössischen Bildern und Briefauszügen.

G. war zwar körperlich widerstandsfähig, aber ihn plagte vieles. Neben chronischen Leiden wie u.a. Harnstein-Koliken und Rheuma sind seine Empfindsamkeiten auffallend: Höhenangst, Unerträglichkeit einsamer Orte und Flucht in Krankheiten bei psychischer Überlastung. Die häufig erlittene Verstopfung hat quasi symbolische Bedeutung. Der Genussmensch G., der meist mehr aß als alle seine Tischgenossen und literweise Wein trank, stand sich bei diesen Beschwerden selbst im Wege. Kein Wunder, dass er zum Auskurieren fünf Jahre seines Lebens in Karlsbad verbrachte. Mehr verwunderlich ist, dass er alle Aderlässe - das damalige Allheilmittel - glücklich überstand. Sein Altersdasein erlebte G. – abgesehen von typischen Beschwerden - vergleichsweise gut. Seinen zweiten Herzinfarkt überlebte er allerdings nicht.

S. brachte es nach medizinischen Studien immerhin zum Regimentsarzt, aber das half ihm wenig beim Kurieren seiner eigenen Unpässlichkeiten. Unglaublich, dass er eine Malaria-Infektion durch Einnahme von Wassersuppe und Kauen chininhaltiger Rinde zu überwinden glaubte. Eine Rippenfellentzündung mit Bauchdurchbruch hat S. mit negativen Folgen überstanden: Sein Körper wurde noch hilfälliger; eine (heute vermutete) Darmverengung plagte ihn bis zum Tode. Dass er sich wegen fehlender Schmerzmittel deshalb mit Drogen betäubte, erscheint uns heute fast zwangsläufig. Es ist erwiesen, dass S. weder (wie spekuliert wird) durch Quecksilber vergiftet noch durch Schwindsucht dahin gerafft wurde, sondern einer Lungenentzündung erlag.

Bewundernswert ist, dass sich G. und S. von ihren häufigen und starken Qualen nicht abhalten ließen, so Geniales zu hinterlassen. Eine besondere „Schwäche“ zeigte übrigens G.: eine „fragile Menschlichkeit“, die ihm nicht erlaubte, an Leid und Trauer seiner engsten Mitmenschen gebührend Anteil zu nehmen. Er war eben ein „Egoist in ungewöhnlichem Grade“, wie es S. ausdrückte. S. selbst war das Beispiel, dass es auch anders geht.

KPR

Madagaskar, das Land, wo der Pfeffer wächst

...wo die Schiffe vor der Küste die Pest an Bord hatten...

Mit diesem bekannten Shanty begann der Dia-Vortrag von **Mika Dietrich und Wolfgang Zimmermann** im Seminarraum der Aka. Fast alle Gäste sangen mit, eine Überraschung für uns! Die Mitteilung aber, dass seit längerem tatsächlich die Pest in einigen Gegenden des Landes wütet und in diesem Jahr bereits mehr als 60 Todesopfer gefordert hat, machte die Zuhörer sehr betroffen.

Durch Kontinentalverschiebungen im Erdaltertum spaltete sich >Gondwanaland<; Teile versanken, Inseln tauchten durch Vulkanismus auf, Landmassen rissen sich von den heutigen Kontinenten los. So entstanden auch die Inseln des Indischen Ozeans.



Madagaskar, ca. 400 km von der südöstlichen Küste Afrikas entfernt, die viertgrößte Insel und der zweitgrößte Inselstaat der Erde, wurde vermutlich erst seit 350 vor Christus besiedelt. Zweieinhalb mal so groß wie Deutschland, ist es aber mit 20,5 Mio. Einwohnern vergleichsweise dünn besiedelt. Die Bevölkerung stammt von afrikanischen und indonesischen Vorfahren ab, ihre Sprache ist, trotz der mehr als 18 verschiedenen Stämme mit sehr unterschiedlichen Gebräuchen, einheitlich *malgasy* (malgasch) und, als Überbleibsel der französischen Kolonialisierung bis 1972, auch französisch.

„Échantillon du monde“ – von jedem ein bisschen:

- etwas Regenwald, etwas Kakteenschungel – viel erodierte Landschaft mit wenig Bewuchs
- etwas Reis, etwas Kaffee – viele Gewürze
- einige Vogelarten, einige Schmetterlinge –viele Lemuren
- etwas Kunsthandwerkliches (Schnitzereien, Flechtarbeiten), etwas Öl vor der Küste –viele Zebus
- etwas animistischer Glaube, etwas christliche Religion –viele hochinteressante Bestattungsrituale



Letzteres war schwerpunktmäßig das Thema des Vortrags. So nehmen die Betsileos alle zwei Jahre während eines fröhlichen Festes ihre Toten aus den Totenhäuschen (siehe Foto), um sie zu reinigen, in frische Tücher gewickelt durch das Dorf und die Felder der Familie zu tragen, damit sie „sehen“ können, was sich verändert hat. Mahafaly bestatten ihre Toten unter Angabe von Namen, Geburts- und Todesdatum, sowie den Kosten der Beisetzung in quadratisch gemauerten Anlagen. Andere Gruppen bemalen ebensolche Grabstätten mit Besonderheiten der Familie: man hatte viele Zebus, besaß eine Nähmaschine, war mit dem Flugzeug geflogen, spielte in einer Band !!! Ein

weiterer Stamm platziert die Hörner der zur Dorf-Feier geschlachteten Zebus auf dem Grabmal – in der Hoffnung, dass sie kein Neidischer stibitzt. Es gibt noch viele andere Rituale.

Wären da nicht die bösen Rattenflöhe, die die Pest übertragen...man müsste wieder einmal dort hin.

MD

Einwurf (Achtung: Satire!)

„ Die (ewig) Unzufriedenen“

Kann man es ändern, dass bei Wanderungen, Exkursionen und Fahrten, eine kleine Anzahl von Teilnehmern oder Besuchern schon während der Veranstaltung ihre Unzufriedenheit über verbesserungsfähige Kleinigkeiten laut herum posaunt? Was steckt dahinter? Zum einen verraten diese Menschen ihre Misslaune oder ihre chronische Unzufriedenheit, für die sie unbewusst zu werben scheinen. Mit Sicherheit wissen diese Zeitgenossen nicht, dass der kürzeste Weg zur Erhöhung der Lebensfreude über die eigene Aktivität geht. - Nehmen wir, es gut meined, an, diese Nörgler sind echte Heiner und sie versuchen ihrem heimatlichen Halbrott Datterich zu frönen, indem sie alles auf schlitzohrige Weise schlecht reden und damit ihre persönliche Psychohygiene betreiben. Jene wissen, dass



man mit grimmigem Humor und verstecktem Charme alles sagen kann, und das Meckern nicht ausschließlich den Ziegen und Schafen überlassen muss.

Jedenfalls ist das wiederholte Meckern und Maulen für normale Teilnehmer/innen - und besonders für die Kursleiter in Aktion(!) - störend. Der Pädagogische Ausschuss der Aka hat in seiner letzten Sitzung Maßnahmen erörtert, wie man dem Problem entgegenzutreten könnte. Hier die ersten Beratungsergebnisse:

- Die Nörgler werden in eine blind- Datei aufgenommen. Das ungehörige Verhalten wird mit einer Punktzahl zwischen 1 und 10 bewertet und im Rahmen der Jahresversammlung wird die/der Meckerkönig/in gekürt und mit der goldenen Aka-Distel ausgezeichnet.
- Alle mehrfach durch Meckern auffällig gewordenen Teilnehmer werden in einen noch einzurichtenden Kurs zwangsweise eingewiesen, um über Höflichkeit, Toleranz und den Respekt unterrichtet zu werden. Wege zur konstruktiven Kritik und zum Ausdrücken von Anerkennung, Zufriedenheit oder Beifall gehören zum Kursprogramm und werden vertiefend behandelt.
- In einem neuen Literaturkurs wird angeboten, in Niebergalls „Datterich“ alle höhnischen, bissigen, und besonders giftigen Textstellen herauszuarbeiten, um sie in Zusammenarbeit mit dem Riwweilmaddhes als Basistext in einem Theaterstück „Iwwer de beesmeilische Geist in der Aka“ zu verwenden. Bei der Aufführung im darauf folgenden Semester dürfte es an geeigneten Schauspielern nicht mangeln. Das Stück sollte am 1. April Premiere haben.

Der Vorstand wird in Kürze entscheiden, welche Maßnahme zum Einsatz kommt.

Walter Schwebel

3. Projekte

Ein ganz besonderer „Sommernachtstraum“



Menschen mit Behinderungen haben es schwer in unserer Gesellschaft. Das fängt in der frühen Kindheit an, wenn sie von Gleichaltrigen ferngehalten und in spezielle Schulen geschickt werden. Und das hört im hohen Alter noch lange nicht auf, wenn zum Beispiel der Rollator oder Rollstuhl nicht in den Zug gehievt werden kann „Inklusion“ heißt das neue Zauberwort. Es ist besonders verbreitet in der Pädagogik und bedeutet „Dazugehörigkeit“. Kein Kind, so die Forderung, dürfe ausgeschlossen werden, jedes

Kind habe Anspruch auf besondere Förderung.

Dieser Gedanke hat sich dann von den Kleinen in der Schule auf die gesamte Gesellschaft übertragen und bedeutet, dass es Menschen mit und ohne Behinderung gibt, die zusammen gehören. Einige Schulen und Betriebe leben diesen Gedanken schon, andere tun sich damit noch sehr schwer.

„Ein gelebtes Stück Inklusion“ nannte die Bundestagsabgeordnete und Schirmherrin Brigitte Zypries die neue Inszenierung der Theaterlabor-Truppe mit Nadja Soukup und Max Augenfeld. Was sich hier im Laufe eines Jahres entwickelt hat, ist ein ganz ungewöhnliches Stück, das sich „Projekt Sommernachtstraum. Ein Stück von allen für alle“ nennt. Fast 40 Laiendarsteller stehen auf der Bühne – von 16 bis 94, Menschen mit Hauptschulabschluss und Dokortitel und Menschen mit geistigen Behinderungen. Wie sie als Ensemble zusammengewachsen sind, grenzt schon an ein Wunder.

Eine Kostprobe gab es auf dem Jubiläumsfest der Aka. Das komplette Stück wird am 22. und 23. Juni um 20.00 Uhr im Prinz-Georg-Garten gezeigt (bei Regen steht ein Raum zur Verfügung).

Einen Ausschnitt gibt es dann noch einmal zu sehen: Am 3. September findet der 3. Seniorentag im Darmstadtium statt. Die Akademie ist stolz, bei einem so ungewöhnlichen Stück mitzuwirken. Einen besonderen Dank an dieser Stelle an die Firma Merck und die Software AG Stiftung, die mit ihren großzügigen Spenden diese Inszenierung ermöglicht haben.

HB

4. Ausblick

Im Wintersemester ist es wieder so weit: Die Vorträge mit prominenten Zeitgenossen werden wieder angeboten. **Dieter Heymann** gibt eine kleine Vorausschau:

Vorträge mit Prominenten im Hessischen Staatsarchiv

Diese beliebte Vortragsreihe wird im kommenden Herbst-/Wintersemester wieder fortgesetzt. Bekannte Referenten haben bereits ihr Kommen zugesagt.

Der Abgeordnete des Europäischen Parlamentes **Michael Gahler**, **Michael Sailer**, Sprecher der Geschäftsführung des Öko-Instituts e.V., Mitglied der Reaktor-Sicherheitskommission und Vorsitzender der Entsorgungskommission, **Dr. Christoph Lübbert**, der dieses Jahr für ein paar Monate in einem Theravāda-Kloster in Bangalore als Mönch auf Zeit lebte und darüber berichten wird. Der ehemalige Denkmalpfleger **Nikolaus Heiss** wird über die Mathildenhöhe im Zusammenhang mit dem Thema Weltkulturerbe und Sander-Museum sprechen.

Die Termine entnehmen Sie bitte dem neuen Veranstaltungsprogramm oder dem täglichen Veranstaltungskalender des Darmstädter Echos.

Der große Vortragssaal im Erdgeschoß des Hessischen Staatsarchivs hat eine Kapazität von ca. 140 Plätzen, es ist zu empfehlen, schon frühzeitig da zu sein. Auch zu diesen Veranstaltungen sind Nichtmitglieder und Gäste sehr herzlich willkommen.



Freuen Sie sich auf unser neues Veranstaltungsprogramm, das ab Montag, 22. August 2011, auf unserer Website

www.aka55plus.de veröffentlicht wird und an

vielen Stellen in gedruckter Form aufliegt und abgeholt werden kann: z.B. in der Geschäftsstelle in der Heidelberger Straße 64, im Stadtfoyer am Luisenplatz, der Stadtbibliothek im Justus-Liebig-Haus und im Stadthaus Frankfurter Straße.

DH

Kurz geplant - doch es klappt: Polen , wir kommen

„Internationaler Austausch“ – die Begegnung mit Senioren in anderen Ländern stand schon bei der Gründung der Aka auf unserer Wunschliste ganz oben.

Eleanor Radsak und **Adele Daily** schafften das Kunststück in kürzester Zeit. Sie nahmen mit der U3A (University of the Third Age) in Chesterfield Kontakt auf und schon im Mai 2007 fand der erste Besuch im Vereinigten Königreich statt. Ein Jahr später erfolgte der erste Gegenbesuch, und so ging's weiter. Dieses Jahr wird mal pausiert, aber schon im nächsten Jahr wird die schöne Tradition fortgesetzt. Inzwischen ist **Ottile Walsh** statt Adele Daily im Organisationsduo.

Genau zwei Jahre später, im Mai 2009, ging's dann nach Bella Italia – in Darmstadt's Schwesterstadt Brescia. Dort gibt es eine Einrichtung für Ältere, die sich T.U.L.E. nennt und ebenfalls viele Bildungsangebote macht. **Heidi Seidl** hatte den Austausch professionell vorbereitet, unterstützt von **Aloisia Spitaler**. Mit dem Gegenbesuch hat es leider bisher noch nicht geklappt, jedoch arbeiteten beide Gruppen an einem gemeinsamen Grundtvig-Projekt. Neben Heidi Seidl ist hier **Manfred Worlitzer** zu nennen, der unendlich viele Anträge ins Englische übersetzte. Nach der ganzen Arbeit waren wir dann schon sehr betrübt, dass der Vorschlag aus Brescia von den italienischen Behörden abgelehnt wurde.



Und wiederum zwei Jahre später geht's nun nach Polen. Die Dozentin einer polnischen Senioren-Uni in Starachowice (in der Mitte zwischen Warschau und Krakau) hatte uns angeschrieben. Und wir hatten Glück in zweierlei Hinsicht:

Elzbieta Heller, die Vorsitzende des Deutsch-Polnischen Kulturvereins „Salonik“ übernahm die Korrespondenz. Und **Helmut Damm**, erfahrener „Ostexperte“ aus beruflichen Zeiten organisierte das „Drumherum“. Ende September wird sich eine Gruppe von 12 Aka-Menschen ostwärts in Bewegung setzen. Der Gegenbesuch erfolgt, wie von den polnischen Gastgeber gewünscht, im nächsten Jahr rund ums Heinerfest.

Na dann: PROST! NA ZDROWIE!
HB

Samarkand oder Reykjavik?

„In der Welt zu Hause“ – das scheint das Motto vieler Mitglieder zu sein, die das Reisen in nahe und ferne Länder zu ihrem Hobby gemacht haben. „Aka unterwegs“ kann da helfen. Zog es die Reiselustigen bisher in - kilometermäßig gesehen - nähere Ecken wie London, Prag, Dublin oder Berlin, so dürfte sich dies demnächst ändern. Im Oktober schon zeigt Adele Daily ihren Teilnehmern die Stadt, die niemals schläft: **New York**. Das Programm ist pickepackevoll, gutes Schuhwerk empfiehlt sich für Big Apple allemal.

Im nächsten Jahr kündigen sich weitere Highlights an. Freuen dürfen sich auf alle Fälle die Wandervögel. Für sie gibt's gleich 5 mehrtägige Angebote. Die Qual der Wahl haben sie zwischen **Odenwald** (Fastenwandern mit Adele Daily und Günter Helm), **dem Bayerischen Wald** (Kultur und Wandern mit Gertraud Säemann), den **Pilgerwegen Spaniens** (mit Maria Arnoldt), der **Elbe-Radwanderung** (mit Maria Arnoldt) und der **Cevennen-Wanderung** im sonnigen Südfrankreich (mit Veronika Esselborn).

Wer mal in eine ganz andere Welt eintauchen möchte, dem bieten sich zwei fabelhafte Angebote: Christoph Jendrach lädt zu einer **Island-Erkundung** ein. Vulkanasche nicht garantiert, aber durchaus möglich! Garantiert aber werden grandiose Naturerlebnisse.

Helmut Damm entführt in zwei Länder der Seidenstraße: **Turkmenistan und Usbekistan**. Hier wird mal ausnahmsweise nicht gewandert. Ein Reisebus bringt die Teilnehmer zu den Perlen des Orients wie Samarkand oder aber in ein Wüstendorf, wo im Dorfbrunnen Wasser geschöpft werden darf. (Einen Vorgeschmack auf die zwei aufregenden Länder gibt's im Filmvortrag von Karl Heinz Görmar am 20. September).

Wie Sie wissen, arbeiten wir inzwischen bei allen mehrtägigen Reisen mit einem Reisebüro zusammen, das für die Organisation zuständig ist. Sie zahlen also sämtliche Gebühren dorthin und bekommen Sicherungsscheine, Tickets, Vouchers etc. zugeschickt. Von der Aka fährt ein Reiseleiter mit, der sich vorher mit dem Reisebüro eng abgestimmt hat und im Ausland dann natürlich auch einen muttersprachlichen Reiseleiter an die Seite gestellt bekommt, wo dies nötig ist.

Neugierig geworden? Dann merken Sie sich bitte den **28. Oktober** vor. An diesem Tag werden am Nachmittag alle Reisen im Liebig-Haus, Foyer, 1. Stock, vorgestellt.
HB

Und sie bewegt sich doch.... Freiwillige für neues Sportangebot gesucht

Anderswo gibt es sie schon lange: Die Parcours für ältere Menschen, die beschlossen haben, sportlich etwas für sich zu tun. Ein Angebot, das sich auch für diejenigen gut eignet, die lange aus der Übung sind. Wir möchten als Akademie gern beim Pilotprojekt mitmachen (und diese Art der Fortbewegung später in unser Programm aufnehmen).



Wenn Sie interessiert sind: Bitte möglichst schnell bei den unten genannten Stellen melden.
HB

Interessiert an gesunder Bewegung?

Sie sind 60 Jahre alt oder älter und nicht regelmäßig sportlich aktiv?

Wir suchen Sie für eine Testnutzung des neuen Bewegungsparcours im Darmstädter Bürgerpark!

Trainingseffekte

Der Bewegungsparcours ist speziell für ältere Menschen und ihre Bewegungsanforderungen konzipiert. Durch gezielte Übungen werden Muskeln und Knochen gekräftigt, Beweglichkeit und Koordination trainiert, damit beispielsweise das Sturzrisiko und die Sturzangst vermindert und das persönliche Wohlfühl gestärkt werden.

3-monatiges Training unter Anleitung

Damit wir verfolgen können, welchen gesundheitsfördernden Effekt dieser Bewegungsparcours für die Teilnehmenden hat, suchen wir Bürgerinnen und Bürger, die nicht regelmäßig sportlich aktiv sind und ab Juli **für 3 Monate bereit sind, 1-mal pro Woche ein geleitetes Training zu besuchen und zusätzlich versuchen, die Geräte 1-2 Mal pro Woche individuell zu nutzen.** Die Häufigkeit der Parcours-Nutzung ist dabei Ihnen überlassen.

Kostenlose sportmedizinische Untersuchungen

Vor und nach der 3-monatigen Nutzung werden Sie kostenlos sportmedizinisch untersucht.

Wir möchten mit Ihnen zusammen herausfinden, ob sich an Ihrer Körperkraft, Balance, Beweglichkeit und dem persönlichen allgemeinen Wohlbefinden etwas verändert hat.

Selbstverständlich ist die Teilnahme freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen abgebrochen werden, ohne dass Ihnen irgendwelche Nachteile entstehen. Alle Messdaten, die wir von Ihnen erheben, werden nach Datenschutzgesetz anonymisiert und dienen unserer wissenschaftlichen Evaluation des Bewegungsparcours.

Was bieten wir?

- Kostenlose sportmedizinische Untersuchungen
- Persönliche/n Ansprechpartner/in
- 3-monatiges Training unter Anleitung
- Trainingseffekte
- Als kleines Dankeschön: der persönliche Schrittzähler
- Abschlussfeier und Pressefotos

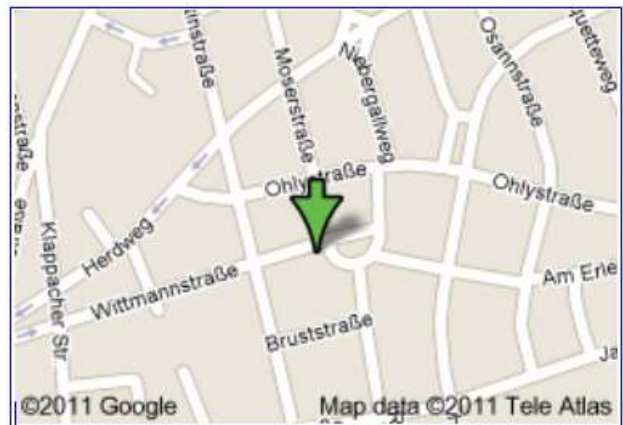
Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:

Ralf-Rainer Klatt (Sportberater)
Stadthaus Frankfurter Str. 71
64293 Darmstadt
Tel. 06151 13-2941
E-Mail ralf-rainer.klatt@darmstadt.de

Madeleine Keller (Kordinatorin „Gesundes Darmstadt“)
Stadthaus Frankfurter Str. 71
64293 Darmstadt
Tel. 06151-13-2769
E-Mail: madeleine.keller@darmstadt.de

Wir breiten uns aus

Wittmannstraße 55: Ein Haus in einer ruhigen Straße im edlen Wohnviertel nicht weit vom Paulusplatz. Es nennt sich „Haus der Begegnung“, und ab September steht uns das Erdgeschoss an einigen Tagen zur Verfügung. Vermittelt wurden uns die Räume von Dr. Keim, der die Akademie von Anfang an wohlwollend begleitet hat und dem Kirchenvorstand der Paulusgemeinde angehört. Wir freuen uns auf einen Vortragsraum, einen Seminarraum und eine gut ausgestattete Teeküche. Es gibt genügend Parkplätze in der Nähe und das Haus ist auch per Straßenbahn (Linie 3 bis Freiburger Platz, dann knapp 10 Min. Fußweg) zu erreichen.
HB



5. Sommerangebote

Termin: Mo 04.07.2011

2320 – AU1 – Wie kann ich mit meinen Digitalfotos ein Fotobuch erstellen.
Einführung in den Umgang mit einem Programm zum Erstellen eines Fotobuchs.

Treffpunkt: EDV-Raum, Geschäftsstelle

Zeit: 10:00 bis 13:30 h

Kosten: 6,00 € (Materialkosten)

Leitung: Wolfram Tischendorf

Termin: Di 05.07.2011

2330 Südliches Afrika – Sossusvlei, Etosha und Kapstadt, Krüger National Park
Bilder einer Reise durch Namibia und Südafrika

Treffpunkt: Seminarraum, Bessunger Str. 88

Termin: Di 05.07.2011

Zeit: 16:00 bis 18.00

Leitung: Ekkehard Hessenfeld, ekkehard@hessenfeld.de

Termin: Do 07.07.2011

2310 - AU1 – Tagesausflug Börse Frankfurt und Stadtführung

Besichtigung und Vortrag in der Börse, danach geführter Stadtrundgang und Abschluss in Sachsenhausen in einer Apfelweinkneipe

Treffpunkt: Info-Tresen HBF

Zeit: 09:30 bis 18:00

Kosten: 12,00 € (Fahrt und Stadtrundgang)

Leitung: Gertraud Säemann, Gertraud.Saeemann@freenet.de

Termin: Di 12.07.2011

2345-AU1 Führung im Städtchen Ladenburg mit anschließendem Besuch im Automuseum Dr. Carl Benz

Die Stadtführung beginnt am Wasserturm und dauert ca. 2 Std. anschließend gemeinsames Mittagessen. Um 14:00 beginnt die kostenlose Führung im Automuseum.

Treffpunkt: Info-Tresen HBF 8:45 h, Abfahrt 08:53, Kosten bei 25 Personen inkl.

Bahnfahrt

Zeit: 08:45 bis 17:05

Kosten: 25,00 € (Fahrt, Stadtrundgang)

Leitung: Werner Nüsseler, werner.nuesseler@aka55plus.de

Termin: Mi 13.07.2011

2325 – Von den Rocky Mountains zum Pazifik

Reisebericht in Bildern durch den Südwesten Kanadas

Treffpunkt: Seminarraum, Bessunger Str. 88

Termin: Mi 13.07.2011

Zeit: 16:00 bis 18:00

Leitung: Klaus Poppensieker, k.poppensieker@arcor.de

Termin: Do 14.07.2011

2340 Englisch: In conversation

Gute Englischkenntnisse für freies Sprechen über allgemeine Themen

Treffpunkt: Seminarraum, Bessunger Str. 88

Termin: 14.07. bis 25.08.2011 (Do)

Zeit: 14:15 bis 15:45

Leitung: Joan Ellen Dietl,

Termin: Do 14.07.2011

2315-AU1 Historischer Rundgang Heidelberg Altstadt

Während des Rundgangs werden die wichtigsten geschichtlichen Ereignisse von Heidelberg als ehemalige Kurpfälzische Residenz (Gründung Universität, Schlossbau, Reformation, Trennung der Heiliggeistkirche etc.) vorgestellt. Die Fahrt wird mit dem Bus durchgeführt.

Treffpunkt: Info-Tresen HBF

Zeit: 09:00 bis 14:00 Uhr

Kosten: 20,00 € (Fahrt, Eintritt)

Leitung: Günter Körner, guenterkoerner@t-online.de

Termin: 17., 24., 31. August 2011

2350 - Wir verbinden Computer- und Englischkenntnisse miteinander

Das Magazin „Spotlight“ bietet auf seiner Internetseite viel Interessantes, das wir gemeinsam anschauen wollen, um unser Englisch zu erproben. Wir erfahren etwas über die Möglichkeit von „Moodle“. Grundkenntnisse am PC, Englisch-Schulkenntnisse und viel Neugier

Treffpunkt: EDV-Raum, Geschäftsstelle

Zeit: 11:00 bis 13:00 Uhr

Leitung: Heidi Grünzel, Wilfried Rüsse, heidegruen@web.de

Termin: Mi 07.09.2011

2335 Literarisch-historischer Spaziergang zum Prinzenberg

Der Herrgottsberg als literarischer Ort wird erkundet, bevor die Gruppe dann den leichten Anstieg zur Ludwigshöhe nimmt, um dort die Aussicht und eine Erfrischung zu genießen. Heimatkundliche und forstliche Hinweise säumen auch den weiteren Weg durch „Zaubergergend“ bis zum Prinzenberg

Treffpunkt: Parkplatz Restaurant Bölle

Zeit: 14:30 bis 18:00

Leitung: Karl-Eugen Schlapp, karl-eugen.schlapp@arcor.de

6. Termine, Termine

Juni:

22. und 23.6.: Prinz-Georgs-Garten, 20.00 Uhr
Theaterlabor Darmstadt „Projekt Sommernachtstraum. Ein Stück von Allen für Alle.“ (Bei Regen Innenraum vorhanden)

30.6.: Ende des Semesters

Juli:

01.07. bis 31.07. Sommerpause, Geschäftsstelle geschlossen.

August

01.08. Geschäftsstelle wieder geöffnet

22.08. Das neue Programm erscheint

September

01.09. Buchungsbeginn

03.09. Darmstadtium 10.00 bis 18.00 Uhr „3. Seniorentag“

15.09. Beginn des neuen Semesters

Oktober

02.10. Darmstadtium 10.00 bis 18.00 Uhr: Tag der Vereine

25.10. Außerordentliche Mitgliederversammlung (Beitragserhöhung) 16:00-18:00 Uhr im Offenen Haus

28.10. 14:00 bis 17:00 Uhr: Info-Veranstaltung „Aka-Reisen 2012“ Liebig-Haus, Foyer, 1. Stock

7. Sponsoren und Kooperationspartner

Kooperationspartner WBG

Die Zusammenarbeit mit der Wissenschaftliche Buchgesellschaft (WBG) wird verstärkt. Im Herbst wird die WBG durch zwei Vorträge unser Programm bereichern, wobei einmal das Darmstädter Verlagshaus sein Modell vorstellt und für eine Besichtigung öffnet. In der Aka-Geschäftsstelle ist das jeweils aktuelle Magazin der WBG erhältlich.



Auch mit dem **Literaturhaus**, Kasinostr. 3, wurde eine engere Kooperation - inhaltlicher und räumlicher Art - vereinbart.
WSW

Sponsoren



Wissenschaftsstadt
Darmstadt



Förderer

Architekturbüro Gärtner • Bessunger Buchladen • Brillen-Schmitt • Copy-Quick • Einhorn-Apotheke • Glumann Handels GmbH • Heipings Weinwirtschaft und Regionales Lädchen • Hörgeräte-Akustik Gunkel • Huß | Wolber • Kahrhof Bestattungen • Kanzlei Merz-Arnold-Wüpper • ICH Individuelle Computerhilfe • Massagepraxis Held • Meisterflorist am Prinz Emil Garten • Movendomed Ulrike Lösch • Prof. Dr. med. K.-A. Riel • Reformhaus Lusa • Versicherungsmakler Richard Böck • Wohnpark Kranichstein • Zahnklinik Jung

8. Impressum

Redaktion: Heidrun Bleeck (HB), Marika Dietrich (MD), Walter Schwebel (wsw), Klaus-Peter Reis (KPR) Margret Wendling (MW)

Weitere Texte von: Dieter Heymann, Christoph Lübbert und Wolfgang Zimmermann

Texterfassung und Layout: Hannelore Sotscheck

Bilder: Werner Nüsseler